

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

II. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 23. März 1854.

## Inhalt.

Predigtanzeige. — Frauenverein. — 44 Bekanntmachungen.

## Chronik der Stadt Halle.

Am Sonntag. Lätare (26. März) predigen:

**Zu U. V. Frauen:** Um 9 Uhr Herr Superint.  
Dr. Franke. Um 2 Uhr Vorlesung des 1. Theils  
der Leidensgeschichte Jesu Hr. Sup. Dryander.  
Sonntag den 26. März um 2 Uhr allgem. Beichte  
Herr Superint. Dryander.

### Catechismus: Predigten:

Montag den 27. März um 8 Uhr Herr Superint.  
Dr. Franke über die 7. Bitte des Vater Unfers.  
Mittwoch den 29. März um 8 Uhr Herr Oberpred.  
Prof. Dr. Moll über das 4. Hauptstück.  
Freitag den 31. März um 8 Uhr Herr Oberpred.  
Bracker über das 5. Hauptstück.

**Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Herr Oberpred. Prof.  
Dr. Moll. Um 2 Uhr Vorlesung des 1. Theils der  
Leidensgeschichte Jesu Hr. Oberdiac. Pastor Lauer.

**Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Bracker.  
Um 2 Uhr Vorlesung des 1. Theils der Leidensgeschichte Jesu Hr. Diac. Dr. Wolf.

Nach beendigtem Vormittagsgottesdienste allgemeine Beichte und Communion Hr. Oberpr. Bracker.

**Zu der Domkirche:** Um 10 Uhr Herr Superint. Dr. Rienäcker. Um 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Herr Superint. Neuenhaus.

**Kathol. Kirche:** Um 9 Uhr Hr. Pfarrer Klahold.  
Sonntagabend den 25. März ist das Fest Maria Verkündigung.

**Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Vorlesung des 1. Theils der Leidensgeschichte Jesu Hr. Diac. Dr. Wolf.

**Zu Neumarkt:** Um 9 Uhr Hr. Lic. theol. Möller.

**Zu Glaucha:** Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

### Frauenverein für Waisepflege.

Zwei *Rh.*, im Kirchenbecken zu St. Ulrich vorgefunden, so wie 25 *Rh.* „Ungenannt“ mir übersendet, beide Summen für die Zwecke unsres Vereins, empfangen zu haben, bescheinige ich dankbar, mit dem Bemerkten, daß dieselben gewissenhaft verwendet werden sollen.

Halle, den 14. März 1854. G. Tauer.

Fünf und zwanzig Thaler sind zur Kasse des Frauenvereins für Unterstützung armer verheiratheter Wöchnerinnen von einem ungenannten Wohlthäter mir übersandt, wofür ich im Namen des Vorstandes hiermit den aufrichtigsten Dank ausspreche.

Bracker.

Herausgegeben im Namen der Armenirection  
von G. Tauer.

### Bekanntmachungen.

Ein gesundes Pferd mit Geschirr und ein kleiner leichter Wagen sind billig zu verkaufen Spiegelgasse 65.

Die Königl. Regierung hat an Stelle des Fabrikanten Gärtner sen. den Fabrikanten Gärtner jun. hier zum Mitgliede der Bezirks-Commission für die Industrie-Ausstellung zu München ernannt.

Anmeldungen für die gedachte Ausstellung werden von der Commission nur bis Ende dieses Monats angenommen.

Halle, den 19. März 1854.

Der Magistrat.

### Freiwillige Subhastation.

Das im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 1381 eingetragene, auf dem Unter-Petersberge gelegene, zeit-her der Wittve Gebhardt, Christiane Dorothee geb. Frauenknecht gehörig gewesene Wohnhaus mit Hofraum und Gärtchen, abgeschätzt laut der nebst Kaufsbedingungen in unserer Vormundschafts-Registratur, Zimmer Nr. 27, einzusehenden Taxe auf 1248 *Rth.* 15 *Sgr.*, soll ertheilungshalber

am 30. März 1854, Vormitt. 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, subhastirt werden.

Halle a./S., den 27. Februar 1854.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Als gerichtliche Sachverständige sind seit 1. März v. J. verpflichtet worden:

- 1) für ärztliche Angelegenheiten: Herr Dr. med. Hermann Vorster, zweiter Arzt der Königl. Provinzial-Irren-Heilanstalt,
- 2) für Schiffahrts- und desfallige Handelsachen Herr Schiffsprokureur Karl August Hermann Böttcher,
- 3) für Uebersetzungen in und aus dem Englischen Herr Sprachlehrer Alexander Fabian.

Halle a./S., den 6. März 1853.

Königliches Kreis-Gericht.

v. Koenen.

Ein gut gehaltenes Fortepiano, welches neu 130 *Rth.* gekostet, sowie 1 gute Boussole nebst verschiedenen Reisezeugen und 80 □ Fuß schöne Charten-Platten, auf Leinwand gezogen, sind billig zu verkaufen Geißestraße 1280.

## Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land,

erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in der Stärke von einem Bogen Groß-Folio zum Preise von nur 25 Sgr. für unmittelbare Abnehmer und von 29  $\frac{1}{2}$  Sgr. auf allen Preussischen Postanstalten für das Vierteljahr und ist somit das verhältnismäßig billigste Blatt.

In Folge directer telegraphischer Depeschen bringt er die neuesten wichtigen Ereignisse früher als die übrigen Hallischen Blätter, und zum großen Theil früher als Berliner Morgenzeitungen.

Durch seine directen Verbindungen mit Berlin, Wien, Paris und Constantinopel ist er ferner im Stande, ausführliche Mittheilungen schnell und zuverlässig bringen zu können, und erfreut sich des Rufes, sehr gut unterrichtet zu sein. An der Spitze des politischen Theils bringt er täglich eine übersichtliche Zusammenstellung und Besprechung der wichtigsten Ereignisse, Fragen von besonderem Interesse werden von Zeit zu Zeit in längeren Leitartikeln erörtert.

Seine Haltung in der jetzt weltbewegenden Frage hat ihm viele neue Freunde in den weitesten Kreisen erworben. Er vertritt die echt nationale Deutsche Politik der preussischen Regierung gegen Angriffe von links und rechts.

Außer dem politischen Theile enthält der Courier ein reichhaltiges Feuilleton, das die neuesten Ereignisse auf dem Gebiet des gesellschaftlichen Lebens bespricht und kurze Erzählungen und witzige Anekdoten mittheilt.

Die gewerblichen und landwirthschaftlichen Interessen sind in einer besondern Rubrik vertreten. Durch Mittheilung der Berliner und Leipziger Börsencourse und der Getreideberichte von allen wichtigen Plätzen werden die Interessen der Handelswelt berücksichtigt.

Sonntags wird ein Beiblatt:

### U n t e r h a l t u n g e n

gratis beigegeben, das im nächsten Vierteljahr den ersten Theil eines größeren historischen Romans: „Der Fall und die Erhebung Preußens“ enthalten wird.

Inserate, die mit 1 Sgr. pr. Zeile berechnet werden, erhalten die weiteste Verbreitung.

Für das folgende Vierteljahr wolle man die Bestellung recht zeitig unter dem Titel: „Delbrück'scher Courier“ machen. Halle, den 15. März 1854.

**Die Expedition des Couriers.**  
Walter Delbrück.

**Leihhaus = Auction.**

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten November, December 1852, Januar, Februar, März und April 1853 findet den 1. Mai d. J. und folgende Tage, von Nachmittags 2 Uhr ab, kleine Klausstraße Nr. 927 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 15. April zulässig.

Halle, den 23. Februar 1854.

**W. Goldschmidt.**

**Holz = Auction.**

Donnerstag den 23. März, Nachmittag 2 Uhr, sollen obere Leipziger Straße altes Bau- und Brennholz, Thüren, Fenster, eiserne Defen an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. **Lehmann.**

**Dank und Empfehlung.**

Nach 4 monatlichem Aufenthalt in hiesiger Stadt spreche ich meinen geehrten Gönnern meinen herzlichsten Dank aus und habe nach meiner jetzigen Abreise von meinem schon bekannten weißen Porzellan- und Glaskitt im Gasthof zu den 3 Königen zurückgelassen, wo solcher mit Gebrauchsanweisung zum Selbstgebrauch zu haben ist.

**Fr. Stricker**, Kunstarbeiter,  
aus Bochum in Westphalen.

Altarlichte in allen Größen, Sorauer Waare, Hoffen im Ganzen und Einzelnen bei

**J. F. Stegmann**, Marienbibliothek am Markt 802.

**Cigarrenabfall, à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Ernst Becker.**

Ein Billard, ein Lausstuhl, ein Spiel Kegel nebst Bockholzkugeln, ein vollständiges Bockgeschirr zu zwei Böcken nebst Wagen mit Berdeck ist billig zu verkaufen Nr. 1280.

Zwei sehr gut schlagende Kanarienhähne sind sofort billig zu verkaufen Steinstraße Nr. 173.

Eine Schuhmacherwerkstelle und sämmtliches Geräth ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 1586, 1 Treppe.



Ein Klavier steht noch vor dem 1. April billig zu vermieten Markt Nr. 700, parterre links.

Rittergasse Nr. 640 ist ein Wachtelhund billig zu verkaufen.

Eine Kommode steht zum Verkauf Zapfenstraße 670.

Zwei schöne Schweine stehen zum Verkauf Harz 1312.

Es wird ein Haus zu kaufen gesucht mit großem Hofraum oder Garten. Verkäufer haben ihre Auerbieten abzugeben Strohhoispitze Nr. 2124 beim Wirth.

Gesucht wird zu kaufen: Ein alter Ledentisch und Regal, beide müssen mit Schubkästen versehen sein. Verkäufer wollen ihre Adressen an **J. Grohmann**, Klausthor Nr. 2161 abgeben.

Knochen, Lumpen, Papier, Glas, Eisen, Blei, Zink u. s. w. kauft fortwährend **G. Kögel**, Domgasse 885.

4—600 *Rh.* werden auf 1. sehr gute Hypothek sofort oder 1. April gegen 4fache Sicherheit und 5 pCt. Zinsen gesucht. Selbstdarleiber wollen Adressen unter **H. L.** in der Expedition d. *Bl.* niederlegen.

200 *Rh.* werden von einem soliden Verleiher auf ein ländliches Grundstück auf alleinige und ganz sichere Hypothek gesucht. Anerbietungen bittet man unter **G. F.** in der Expedition d. *Bl.* abzugeben.

**Auguste Ritter** empfiehlt sich bei sauberer und billiger Bedienung zur **Stück-** und **Familienwäsche** und sieht geehrten Aufträgen entgegen Mühlberg Nr. 1046, eine Treppe hoch.

Einen Lehrling sucht der Uhrmacher **Ferdinand Nummel**, Leipziger Straße Nr. 322.

Ein ordentlicher junger Mensch wird in einem soliden Geschäft für fortwährende Beschäftigung gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. *Bl.*

und die darin mehr **G e s u c h.**

Für eine größere Landwirthschaft wird eine perfekte Köchin, die auch mit der Wäsche gründlich Bescheid weiß und der Hausfrau hülfreich zur Seite steht, womöglich in gesezten Jahren, gesucht. Das Nähere ist bei Frau Hauptmann **Schreiber**, gr. Ulrichsstraße Nr. 73 zu erfragen.

Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, werden wieder angenommen (nach Umständen unentgeltlich). **N. Lövy**, Rathhausgasse Nr. 237.

Es sucht eine einzelne Dame zum 1. April eine gesezte, anständige und gebildete Person als Beihülfe in ihrer Wirthschaft. Sie muß in weiblichen Arbeiten geübt und auch im Kochen und allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren sein. Näheres darüber ertheilt

Frau **Fleckinger**, Strohhospitze Nr. 2117.

**Zur gütigen Beachtung**

widme ich meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich Sonnabends am 25. März meinen Laden im rothen Thurme verlasse. Ich schlage mein Verkaufslocal in meinem neuerkauften Hause, früher Henschel'schen Laden, auf, welcher nahe am Markte, gr. Klausstraße Nr. 825 neben Herrn Kaufmann Brauer, gelegen ist. Dortselbst werde ich alle Vormittage mein Geschäft in derselben Weise betreiben, wie ich es in meinem alten Hause unverändert fortsetze.

**Friedr. Schiack**, Fleischermeister,  
gr. Ulrichsstr. Nr. 29.

Eine gebildete Dame mit einer erwachsenen Tochter sucht ein Quartier in einem anständigen Hause für 30 bis 35 *R.*, welches zu Johannis zu beziehen ist. Adressen bittet man abzugeben in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre S. B.

Zum 1. April wird noch eine geräumige Kammer oder Werkstelle zu miethen gesucht. Näheres Leipziger Straße 289 bei Herrn **Meyer Michaelis** succ.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen wird für die Nachmittagsstunden gesucht Rannische Straße 498.

Stube, Kammer nebst Zubehör wird noch zum 1. April zu miethen gesucht. Näheres Mühlgasse Nr. 1037, 1 Treppe hoch.

Am oder in der Nähe des Marktes wird ein Waschhaus zu miethen gesucht Nr. 799.

Eine kleine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Schlafkammern, heller, warmer Küche nebst Speisekammer und Zubehör, auch schönem, frischem Wasser auf dem Hofe, ist zum 1. April zu vermieten Magdeburger Straße Nr. 3.

Eine Wohnung, passend für einen Fuhrmann, ist veränderungshalber zum 1. Juli zu vermieten an der Moritzkirche Nr. 600. Wittve **Kuaths**.

Eine Stube und Kammer ist mit oder auch ohne Meubles zu vermieten und sogleich zu beziehen Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Eine meublirte Stube und Kammer, parterre, ist den 1. April an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Zu erfragen gr. Ulrichsstraße 75.

Schlafstellen stehen noch offen Zapfenstraße Nr. 656.

Bei Rückgabe eines gestern entflohenen gelben Kanarienvogels wird eine angemessene Belohnung zugesichert Leipziger Straße Nr. 1641 b.

Ein Pfandschein, auf Bär, ist gefunden und kann abgeholt werden Weingärten Nr. 1870.

Eine Wachtelhündin ist zugelaufen Markt Nr. 941.

SCH <sup>U</sup> R I A. den 24. März.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

# Fünfter Jahresbericht

des

## Frauen = Vereins für Armen = und Krankenpflege.

Wir stehen abermals an der Schwelle eines neuen Jahres und vermögen dieselbe nicht zu überschreiten, ohne einen Rückblick zu werfen auf das, was das verfllossene Jahr uns hoffen, was es uns reifen ließ, und je freudiger die Hoffnungen sich entfalteten, je fröhlicheren Muthes wir zurückblicken können auf den Erfolg unsrer Wünsche und Bestrebungen, um so mehr fühlen wir die Mahnung an uns ergehen, Rechenschaft zu geben unsern Mitbürgern und Mitbürgerinnen von unserm Thun und Lassen. Trauen wir dadurch doch nur eine Schuld freudiger Dankbarkeit ab; denn warum sollten wir es nicht bekennen, daß nächst Gottes Segen, nur die uns gewordenen reichen und vielseitigen Unterstützungen und Erleichterungen uns in den Stand setzten, unser Wirken nicht nur in der früheren Weise fortzusetzen, sondern dessen Kreis auch nach Außen hin zu erweitern.

Wenn wir nun auch einzelner Liebeserweisungen an den geeigneten Stellen unseres Berichtes zu gedenken nicht unterlassen werden, so ist der uns zugemessene Raum doch zu beschränkt, ihrer Aller speciell zu erwähnen; soviel aber wollen sich die freundlichen Geber versichert halten, daß bei uns keine derselben, wie groß oder gering sie war, vergessen ist, und jede ihre dankbare Anerkennung gefunden habe.

Die Wirksamkeit des Vereins theilte sich wie bereits früher, einmal seiner ursprünglichen Bestimmung gemäß in die Armen- und Krankenpflege, dann in die durch spätere Zeitverhältnisse hervorgerufene Kinder-Anstalt. Wir unterscheiden daher auch beide Geschäftszweige durch eine abgeforderte Verwaltung und wenden uns auch in unserm Bericht zunächst zur

### Armen- und Krankenpflege,

welche zumeist die allgemeine Thätigkeit der Vereinsmitglieder beansprucht, und sich auf die gezeichneten Monatsbeiträge und Naturallieferungen stützt. Der Geschäftsgang, nach welchem die eingegangenen Unterstützungsgefuche in allwöchentlichen Conferenzen der 24 Bezirksvorsteherinnen und der ihnen beigeordneten thätigen Mitglieder zur Begutachtung und Entscheidung vorgetragen werden, blieb im wesentlichen derselbe und führte uns im Allgemeinen zu höchst erfreulichen Resultaten, welche namentlich durch die nun mehrjährigen Erfahrungen, das allmähliche persönliche Nähertreten und die dadurch herbeigeführten Einwirkungen auf Moralität und Lebenswandel begründet wurden. Wir haben in solchen Fällen, abgesehen von materieller Hilfe, die erfreulichsten Beweise herzlicher Dankbarkeit und Anerkennung gefunden, mögen es aber auch nicht verhehlen, daß wir hin und wieder bitter getäuscht wurden, und namentlich in Fällen, wo es mehrere Monate lange Unterstützung gegoten, bei deren Abbrechung grobe Undankbarkeit erfuhren.

Was die Art und Weise der gegebenen Unterstützungen anlangt, so fanden wir auch in diesem Jahre die frühere Erfahrung bestätigt, daß die Verabreichung von Nahrungsmitteln der Aushändigung von baarem Gelde, wo es sich um Erhaltung einer Familie handelte, fast stets vorzuziehen war, sowie daß erbetene Darlehne in der Regel nur theilweis, öfter gar nicht, in einzelnen Fällen sogar auf betrügerische Weise nicht zurückerstattet wurden, weshalb wir dergleichen Anträgen nur da, wo anerkannte Rechtllichkeit und gründliche Hilfe aus Noth vorlag, stattgeben konnten. Zum Beleg unsrer letzten Anführung erwähnen wir nur eines Falles, wo ein durch Krankheiten zurückgekommener Familienvater, welcher interimistische Anstellung hatte, nach

fast 6monatlicher abwechselnder Unterstützung, nachdem letztere aufgehört, zu seiner Aufhülfe um ein Darlehn gegen Sicherstellung durch die von ihm geleistete Caution bat, und nach seiner Entlassung aus jenem Dienst letztere heimlich erhob, ohne nur guten Willen zur Erfüllung seiner Verpflichtung gegen uns zu zeigen.

Waren es so die Lebensmittel, auf welche wir unsere besondere Aufmerksamkeit richteten, so erkannten wir namentlich in vielen Krankheitsfällen die Unzulänglichkeit zu Stärkung verordneter Suppen, welche wir an verschiedenen Orten gegen Aushändigung von Marken anwies. Es war deshalb schon früher die Gründung einer besonderen Suppen-Anstalt in Anregung, in Ermangelung der dazu erforderlichen Hülfsmittel aber nicht in Ausführung gekommen, weshalb beschlossen wurde, den Versuch mit einer Aufforderung an Familienmütter zu zeitweiser Lieferung kräftiger Suppen zu machen, und auch hier blieb unsere Bitte nicht unerfüllt, denn nach kurzem Umlauf waren bereits nahe 140 Portionen gezeichnet, so daß wir im Laufe des Monats October mit deren Anweisung beginnen und bis jetzt bereits 1024 Portionen verabreichen und unsern Kranken eine stärkende, nahrhafte Speise bieten konnten.

Wenn wir hierbei des uns mehrfach gemachten Vorwurfs gedenken, daß wir auf der einen Seite zu leicht, auf der andern Seite zu wenig geben, so geschieht es mit der Bitte, daß doch Alle, welche sich für die Wirksamkeit unsres Vereins interessiren, durch recht häufigen Besuch unsrer wöchentlichen Conferenzen, zu denen der Zutritt Jedem gern gestattet ist, sich von der Art und Weise unsrer Verhandlungen persönlich Ueberzeugung verschaffen mögen. Wir wollen es nicht läugnen, daß hin und wieder Mißgriffe vorkommen können, es ist aber die gerechte Verteilung der uns zu Gebote stehenden karglichen Mittel eine zu schwere und wichtige Aufgabe, um überall eine Allen genügende Lösung herbeiführen zu können, und müssen wir uns in dieser Hinsicht auf die Versicherung beschränken, daß — wohl wissend, wie jede Gabe, einem Unwürdigen gereicht, dem Würdigeren entzogen wird — wir stets nur nach reiflicher Prüfung und innigster Ueberzeugung handeln, aber auch dankend jede Zurechtweisung entgegen nehmen

werden. — Können wir auch von dieser Seite auf eine freundliche Mitwirkung unsrer Mitbürger und Mitbürgerinnen hoffen, so werden wir bei redlichem Willen und mit Gottes Hülfe auch dem uns vorgesteckten Ziele immer näher rücken.

Gehen wir nun zu den specielleren Gegenständen über, so haben wir vorher noch die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß Herr Stadtrath Colberg auf das an ihn gestellte Ersuchen sich freundlich bereit erklärt hat, als Mitglied in den Vorstand des Vereins einzutreten. Dagegen hatten wir den Verlust eines treu bewährten Mitarbeiters, des Herrn Dr. v. Baerensprung zu bedauern, dessen Ausscheidung durch seinen Abgang von hier bedingt wurde. An seine Stelle trat Herr Dr. Stephan, welcher sich seitdem der Vereinsthätigkeit sowohl in unentgeltlicher Behandlung unsrer Armen, als der Ueberwachung unsrer Kranken-Anstalt bereitwillig unterzogen hat. Ebenso dürfen wir es als ein erfreuliches Ereigniß ansehen, daß dem Verein laut Cabinetsordre Sr. Maj. des Königs vom 1. September Corporationsrechte verliehen worden sind.

Es gingen im Laufe des Jahres in Allem 1249 Gesuche um Unterstützung ein, von denen 195 abgewiesen werden mußten, 1054 dagegen mit einem Kosten-Aufwande von 1146 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. eine Berücksichtigung fanden, vermittelst deren 442 Personen resp. Familien Unterstützung empfangen, und fand die vorgebachte Summe in folgender Weise Verwendung: Es wurden verausgabt

an baarer Unterstützung . . . . .	234	Rthl	19	Sgr	8	℥
für Nahrungsmittel . . . . .	397	=	19	=	2	=
„ Kleidung, Wäsche u. Betten . . . . .	29	=	6	=	9	=
„ Feuerungsmaterial . . . . .	17	=	13	=	8	=
„ Beitrag zur Miete . . . . .	12	=	12	=	2	=
„ Medizin und ärztl. Behandl. . . . .	111	=	23	=	6	=
„ Pflege und Krankenwartegeb. . . . .	173	=	12	=	6	=
„ Pfandeinlösung . . . . .	36	=	26	=	1	=
„ Schulgeld und Entschädigung . . . . .						
an die Bewahr-Anstalt . . . . .	52	=	2	=	6	=
„ Reinigung der Wäsche und . . . . .						
Wohnungen . . . . .	6	=	17	=	9	=
Uebertrag	1072	Rthl	3	Sgr	9	℥



das Ergebnis in so fern erfreulich, als es den Beweis liefert, daß manche verschämte Arme gern bereit ist, ihren Unterhalt durch ihrer Hände Arbeit zu erschwingen, so weit die Kräfte es gestatten, um der allgemeinen Wohlthätigkeit nicht zur Last zu fallen, und manche Bitte der letztern Art wäre vielleicht nicht an uns gerichtet worden, hätte es in unserer Macht gelegen, alle Ansprüche auf Arbeitgebung befriedigen zu können. Wir finden darin Veranlassung, unsere dringende Bitte um Abnahme von Hemden und Strümpfen bei Bedarf auch hier zu wiederholen, deren erstere Fr. Wittwe Jenßsch, letztere Fr. Tausch auch fernerhin zum Verkauf übernommen haben, und können es uns hierbei nicht versagen, dankbar der großen Erleichterung des Absatzes zu gedenken, welche uns von der Güte des Herrn Bolke in Salzmünde durch Entnahme des Bedarfs für seine Pfleglinge geworden ist.

Die Näh-Anstalt lieferte einschließlic des vorjährigen Bestandes 155 Manns- 165 Frauen- und 68 Kinderhemden, von denen 261 Stück in Allem verkauft wurden, 127 im Bestande verblieben.

Durch die Strick-Anstalt wurden gefertigt 43 Paar große, 67 Paar kleine Strümpfe, 126 Paar Socken und 40 Paar Handschuhe, von deren ersteren in allem 175 Paar, und letztere ganz verkauft wurden und 61 Paar Strümpfe Bestand verblieben.

Neben der Aufhülfe durch unmittelbare Arbeitgebung, behielten wir auch anderweite

### Beschäftigungs - Nachweisung

im Auge, dürfen uns dabei aber noch immer nicht eines erwünschten Erfolges erfreuen, indem zwar Dienst und Aufwartung suchende Personen sich mehrfach an uns wandten, aber bei nicht sofort zu befriedigenden Gesuchen später in der Regel nicht mehr ausfindig zu machen waren oder andersfalls den an sie zu machenden Ansprüchen nicht genügten.

Was dagegen ärmere Handwerker betrifft, so müssen wir leider bekennen, daß wohl Unterstützungsgesuche genug, aber nicht Meldungen zur Arbeit eingingen, wie denn freilich andererseits auch wenig Gelegenheit durch Nachfrage nach solcher gegeben war.

Diesem Zweige unsrer Wirksamkeit eine größere Ausdehnung zu geben liegt außer dem Bereich unserer persönlichen Kräfte und kann uns derselbe nur dann einen segensreichen Erfolg versprechen, wenn uns auch außerhalb unseres Vereinskreises hülfreiche Hand dazu geboten wird. — Wir werden denselben auch für die Folge nicht ausschließen und bitten zu dem Ende Jeden, der der Arbeitskräfte, namentlich aus dem Handwerkerstande bedarf, uns davon in Kenntniß zu setzen, da wir mindestens in der Regel im Stande sein werden, bedürftige oder unverschuldet zurückgekommene Personen dazu nachzuweisen.

Ein freudenvoller Morgen begrüßte uns am 11. April, denn er brachte uns die Erfüllung eines lange und heißgetragenen Wunsches — er brachte uns die Einweihung unseres neuen Anstaltsgebäudes am Martinsberge. Wer möchte es uns verargen, wenn der Blick mit freudiger Hoffnung auf dem nun vollendeten Gebäude ruhte, das da ein redender Zeuge werden sollte von unserm Wollen, das uns zum ersten Male umfing mit seinen freundlichen Räumen, als verheißender Bürge eines fröhlichen Gelingens. Und die Freude, die die Herzen erfüllte, trug im stummen Aufblick die stillen Opfer des Dankes über den sonnigen Frühlingshimmel hinauf zu dem Throne dessen, der uns Kraft und Gelingen gegeben hat bis hieher, und ferner geben wird.

Das herrlichste Wetter begünstigte den Tag, zu dessen Feier sich 110 Kinder bereits am frühen Morgen in dem zum Theil von den Kindern selbst mit Blumen und Kränzen geschmückten Locale eingefunden hatten.

Wald nach 11 Uhr versammelten sich dieselben nebst den Mitgliedern und vielen Freunden des Vereins so wie den Eltern der ersteren in dem großen Saale der Anstalt, welcher die große Anzahl der Gegenwärtigen kaum zu fassen vermochte, zur einfachen, stillen Feier. Ein Gesang aus dem Munde der Unmündigen eröffnete dieselbe, nach dessen Beendigung der Vorsitzende des Vereins, Superintendent Dryander eine Ansprache an die Versammlung richtete. Anknüpfend an den Namen des vorangegangenen Sonntags

Misericordias Domini wies er die Mitglieder des Vereins hin auf die Barmherzigkeit Gottes, die ihnen zur Vollendung dieses Hauses verholfen habe, und zu deren Tempel nun das Haus geweiht werden solle, und zeigte dann weiter, wie die rechte Weihe des Hauses darin bestehe, daß die Alle, welche darin wirken und walten sollen, sich selber weihen in wahrer Demuth und Liebe zum Herrn, und die Liebe Christi die Seele ihres Wirkens werde, und wie ihnen nur daraus die rechte Freude kommen werde und der Muth zur Ueberwindung aller der Schwierigkeiten und Kämpfe, welche bei dieser neuen Erweiterung ihres Wirkungskreises nicht würden ausbleiben können. Nachdem er hierauf die anwesenden Eltern ermahnt hatte, das Werk christlicher Liebe an ihren Kindern nicht zu verhindern, und ihnen den Segen, den sie aus diesem Hause mitnehmen sollen, treu bewahren zu helfen, schloß er mit dem Gebet, daß Gott das Haus zu einer Stätte seiner Liebe weihe und zu aller Zeit seinen Segen darauf ruhen lasse, worauf die ganze Versammlung den 9. Vers des 635. Liedes unseres Stadt-Gesangbuches anstimmte.

Um 1 Uhr wurden die Kinder durch die Vorsteherinnen mit einer kräftigen Suppe, Fleischkuchen und gebackenen Pflaumen gespeist, und um 4 Uhr nochmals mit Milch und Milchbrod erfreut, während die Zwischenzeit durch fröhliche Spiele ausgefüllt ward.

Mit innigem Danke und stiller Freude für das, was Gott ihnen verliehen hatte, trennten sich die gegenwärtigen Vereinsmitglieder, aber auch tief durchdrungen von dem Bewußtsein der hohen und ernstlichen Forderungen, welche dieser Tag für die Zukunft an sie richtete, sowie mit dem gegenseitigen Wunsche, daß sie auch ferner nicht ermatten, sondern rüstig fortarbeiten möchten an dem begonnenen Liebeswerke, Jeder nach dem verschiedenen Maaße der Kräfte auf verschiedene Weise, Alle aber zu Einem Streben vereinigt in gemeinsamer Liebe und Treue!

Wenn sich nun auch manche der gehegten Hoffnungen mit Gottes Hülfe bis daher erfüllt haben, so wollen wir damit nicht aussprechen, daß auch wir erreichten was wir wünschten; und wohl erkennen wir das uns vorgesezte

Ziel noch immer in der Ferne und wissen, daß wir noch Vieles zu überwinden haben, um demselben näher zu kommen.

In wie fern ein solches Näherkommen uns aber bis heute gelungen, davon möge nun der fortgesetzte Bericht unserer Thätigkeit hinsichtlich der Anstalt selbst Zeugniß geben.

Wenden wir uns zunächst zu der

### Bewahr-Anstalt,

so tritt uns ein erfreuliches Zeichen in dem durch die gesunde und freie Lage des Grundstückes herbeigeführten allgemeinen Gesundheitszustand der Kleinen entgegen, die mit Ausnahme größtentheils durch häusliche Verhältnisse verschuldeter Krankheiten sich eines gesunden und blühenden Aussehens erfreuen.

Die Bewahr-Anstalt wurde mit den aus der frühern übergegangenem 46 Cholerawaisen eröffnet, von da ab aber auch die Aufnahme anderer Kinder gegen eine wöchentliche Entschädigung gewährt, und ist die Anzahl der Letzteren bereits auf 61 gestiegen, während uns zu unsrer Freude noch allwöchentlich neue Anmeldungen zugehen. Am 31. December war die Bewahr-Anstalt dem inzwischen stattgehabten Abgange zufolge von 83 Kindern besucht.

Nächst solchen Kindern, deren Aufenthalt durch die dürftigen Verhältnisse der Eltern eine Nothwendigkeit wird, glaubten wir, um so mehr als es uns als Vertrauenssache erschien, auf die an uns ergangenen Gesuche auch einzelne Kinder aus besseren Ständen nicht zurückweisen zu dürfen, und hatten die Freude, deren bis jetzt abwechselnd 4 der Anstalt anvertraut zu sehen, für deren Aufnahme die doppelte Zahlung mit 6 Sgr. wöchentlich geleistet wird.

Mit der gesteigerten Anzahl der Kinder und dem ausgedehnteren Aufenthaltsräumen wurde aber auch eine geregeltere und strengere Ueberwachung derselben bedingt, in dessen Folge wir leider der Entlassung der bisherigen Lehrerin Fräulein Siegel, welche als solche während 5 Jahren der Anstalt mit seltener Liebe und Treue vorgestanden, wegen ihres schwächlichen Gesundheitszustandes nichts entgegen stellen und ihr nur bei ihrem Weggange durch Wort und That beweisen konnten, wie sehr wir mit Dank erkennen was sie der Anstalt geleistet hatte.

An deren Stelle trat mit Anfang November eine in den Anstalten des Pastor Fliedner zu Kaiserswerth gebildete Lehrerin, Fräulein Laura Linden, welche sich ihrem Berufe mit so aufopfernder Thätigkeit widmet, daß sich schon jetzt die erfreulichsten Folgen derselben herausstellen.

Mit der Ausdehnung der Anstalt im Allgemeinen stand gleichzeitig das Bedürfniß der Anstellung einer Wirthschaftsführerin in Verbindung, und fanden wir eine solche, allen nöthigen Ansprüchen genügende in der verwittweten Frau Noack.

Können wir auch nun in Betreff der die Anstalt besuchenden Kinder nur zugeben, daß die Wohlthat und der Segen der Ersteren im verflossenen Jahre immer mehr Anerkennung gefunden, und uns manche Beweise herzlicher Dankbarkeit von Seiten der Eltern geworden sind, so sind es theilweise gerade sie, die unserm Wirken, namentlich durch nicht zu beseitigende Unreinlichkeit der Kinder zu Hause, hemmend entgetreten, so daß wir in mehreren Fällen gezwungen waren, solche Kinder eine Zeit lang zu entlassen, einige sogar im mehrfachen Wiederholungsfalle gänzlich auszuweisen.

Wir glaubten ein solches den übrigen schuldig zu sein, auch auf die Gefahr hin, uns damit übler Nachrede aussetzen, und jemehr sich diese Befürchtung hier sowohl als bei andern Gelegenheiten bewahrheitet hat, um so dringender bitten wir Jeden, dem irgend ein ähnliches Gerücht bekannt werden sollte, uns doch offen und vertrauend Mittheilung zu machen. Wir werden in den meisten Fällen im Stande sein genügende Aufklärung zu geben, und da, wo wirklich Grund zur Klage vorliegt, gewiß von Herzen gern die Hand bieten, um jedem Uebelstande nach Kräften abzuhelpfen.

Von den herangewachsenen Kindern wurden uns 7 Knaben und 5 Mädchen zur Unterbringung in der Schule angemeldet, von denen 5 Knaben und 4 Mädchen freie Aufnahme auf dem Waisenhause fanden, 1 Knabe unter Bewilligung des Schulgelbes vom Verein auf die städtische Schule gebracht, 1 Knabe aber zurückgewiesen wurde, weil die Eltern jetzt im Stande sind, das Schulgeld zu bezahlen, und 1 Mädchen noch zu schwach befunden war und deshalb vorläufig noch die Anstalt besuchen soll.



Diejenigen Mädchen, welche jetzt und bereits früher das schulpflichtige Alter erreicht hatten, gegenwärtig 18, besuchten die Anstalt auch ferner nach Schluß des Schulunterrichtes und empfangen neben den Jüngeren Anleitung zu weiblichen Handarbeiten. Es wurde jedoch dieser Besuch bei Eintritt der kürzeren Tageszeit auf Mittwoch und Sonnabend beschränkt, an welchen Tagen sich die Kinder bereits zum Mittagessen einfinden. Für die schulpflichtigen Knaben dagegen bildete die

### Nachhülfe - Schule

einen besondern Zweig unserer Thätigkeit. Es ist dieselbe den Knaben alle Tage von 4 bis 6 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 11 Uhr Vormittags ab, geöffnet, und bildet außer der Nachhülfe in den zu fertigenden Schularbeiten, an den letzten Tagen die Unterweisung in Schneiderarbeit vornehmlich den Gegenstand des Unterrichtes.

Wir gehen auch hierbei von dem Gesichtspunkte aus, daß die Arbeitsstunden sich namentlich auf eine Nachhülfe des Schulunterrichtes beschränken sollen, und gewähren bei irgend leidlichem Wetter alle übrige Zeit der Beschäftigung und Unterhaltung im Freien. In allen Fällen erschien uns jedoch eine fortwährende Aufsicht der Knaben nöthig, weshalb wir die fernere Anstellung eines Lehrers als unumgänglich nothwendig erachteten. Der anfängliche Plan, dem Lehrer freie Wohnung in der Anstalt zu gewähren, mußte bei eingetretener Vermehrung des übrigen Personals der Anstalt aufgegeben werden, weshalb wir zu der früheren Beaufsichtigung der Knaben durch einen Stundenlehrer zurückkehrten, welche Stelle jetzt durch Hrn. Cand. Wulle, dem wir unsere Anerkennung hinsichtlich Pünktlichkeit und Ordnungsliebe nicht versagen können, versehen wird.

Neben häuslichen Berrichtungen, glaubten wir auf den Gesundheitszustand der Kinder namentlich durch öfteres Spazierenführen, so wie nach einer billigen Uebereinkunft mit Hrn. Wieseke durch Benutzung der Flußbäder günstig einzuwirken. Von einem wiederholten Versuch zu Anbau von Kartoffeln, wozu uns durch die Güte des Hrn.

Kaufmann Fürstenberg ein Stück Land unentgeltlich überlassen wurde, glauben wir für die Folge absehen zu müssen, da die Kräfte der Kinder zur Bearbeitung nicht ausreichen. Dagegen erwies sich die Anlegung einer Kegelhahn durch körperliche Bewegung von gutem Erfolg, so wie überhaupt nur selten Krankheitsfälle vorkamen, und auch nach dieser Seite hin die Erfahrungen als allgemein erfreulich bezeichnet werden könnten, würden die Knaben nicht häufig durch Schuld der Eltern am Besuch der Anstalt behindert, um auf Erwerb, oder wohl gar auf Betteln auszugehen. Es konnte uns daher nur zur großen Freude gereichen, daß wir Veranlassung hatten, unter mehreren sehr fleißigen und ordentlichen Knaben einem derselben unsere besondere Zufriedenheit über sitzliches und fleißiges Betragen durch das Geschenk eines Gesangbuches zu Weihnachten zu beweisen.

Wenn nun schon hier die häusliche Erziehung uns manchmal hindernd entgegen trat, so wollen wir es nicht bergen, daß die Versorgung der Schule entlassener Kinder uns wirklich bittere Erfahrungen brachte. Häusliche Verwahrlosung auf der einen Seite, und wie wir leider nicht verschweigen dürfen, ungeeignetes Verhalten von Dienst- und Lehrherrschaften, ließen da nur spärliche Früchte reifen, wo ein guter Grund gelegt war.

Zwei Beispiele von so manchen anderen mögen als Beleg für unsere Behauptung dienen.

Durch einen hiesigen achtbaren Bürger wurde uns für einen unserer Pfleglinge eine Lehrstelle in Scheuditz nachgewiesen, und der Knabe nach vorhergegangenen Verhandlungen dort untergebracht. Ungeachtet fortwährend ausgesprochener Zufriedenheit des Lehrherrn, kam der Knabe eines Morgens plötzlich allein hier an, indem er in Folge eines Diebstahls, zu dessen Ermittlung jener sich eines sogenannten Erbschlüssels bedient hatte, als Thäter bezeichnet und sofort weggeschickt worden war. Schriftliche Vorstellung zur Wiederaufnahme fruchteten nichts, so daß der Verein sich genöthigt sah, auf anderweite Unterbringung des Kindes bedacht zu sein, als nach Verlauf von circa 4 Wochen die Erklärung des Meisters einging, daß jener Verdacht sich als völlig ungegründet erwiesen, die

Stelle aber bereits besetzt sei, und der Knabe, sofern der Verein dies wolle, nach Verlauf eines halben Jahres wieder eintreten könne. Bei der großen Lust des Knaben zu jenem Geschäft gingen wir auch darauf ein, erhielten aber nachher von dem Lehrherrn die kurze Anzeige, „daß er den Knaben nicht haben möge!“

Ferner: Ein Knabe, welcher sich trotz der Verwahrlosung im väterlichen Hause, während fast 3jährigen Besuchs der Anstalt, stets gut gehalten und allgemeine Zufriedenheit erworben, wurde bei einem hiesigen sehr achtbaren Tischlermeister in Lehre gebracht.

Acht Wochen waren Meister und Lehrling zufrieden, ja letzterer hatte mehrmals unverholen geäußert, wie glücklich er sich in seinem jetzigen Verhältniß fühle, als plötzlich der eigene Vater störend eingriff, und dem Sohne bei einem Besuche im elterlichen Hause die Rückkehr zur Werkstätte gewaltsam untersagte, um ihn ferner, zur Erziehung seines persönlichen Unterhaltes, zum Betteln anzuhalten.

Der Verein hatte keine Macht dagegen einzuschreiten und somit — geht der Knabe verloren.

Solche Erfahrungen sind denn wohl geeignet von ferneren Versuchen abzuschrecken, mindestens dürften wir uns für die Folge einzig auf die Versorgung unserer Cholera-Waisen beschränken, während wir bisher auch andere ärmere Kinder unterzubringen suchten.

Von solchen, welche in das bürgerliche Leben übertraten, wurden zu Ostern 28 zur Confirmation mit Kleidung versehen; es befanden sich unter denselben 12 Cholera-Waisen und 16 Nicht-Waisen, welche je nach Bedürfniß mit folgenden Kleidungsstücken versehen wurden: 12 Kleider, 2 Unterröcke, 2 Tücher, 7 Paar Strümpfe, 4 Paar Schuhe, 3 Hemden, 12 Röcke, 5 Paar Beinkleider und 12 Westen.

Wir gedenken hierbei gern eines Zuges von Ehrlichkeit eines Knaben, welcher, uns bis dahin nicht näher stehend, auf Empfehlung seines Lehrers Ueberrock und Weste erhalten hatte, und am folgenden Morgen einer unserer Vorsteherinnen einen silbernen Bleistifthalter brachte, welchen er in der Tasche des Rockes gefunden.

Zu den im Starkschause confirmirten Knaben gehörte unter Andern ein solcher, welcher vor 3 Jahren von uns dahin gebracht, sich fortwährend gut gehalten hat, und die Gelegenheit seines Hierseins freudig ergriff, dem Vorstand seinen innigen Dank für Alles auszusprechen, was der Verein an ihm gethan. — Solche Ausnahmen kräftigen dann freilich auch wieder den Muth.

In Lehr- und Dienststellen brachten wir im Laufe des Jahres unter 7 Knaben und 14 Mädchen.

Wir wenden uns nun zu der mit Eröffnung der Anstalt neu gegründeten

### Kranken - Anstalt,

welche zunächst den Zweck hat, scrophulösen Kindern aller Stände Wartung und Pflege zu gewähren.

Nachdem es uns bereits früher gelungen, eine in der Diaconissenanstalt zu Dresden gebildete, in jeder Hinsicht tüchtige Krankenwärterin in der Person von Fräulein Agnes Meinhardt zu gewinnen, wurde die Anstalt am 25. Mai durch die Aufnahme von 4 Kindern eröffnet. Bei den beschränkten Mitteln, welche uns dabei zu Gebote standen, hatten wir deren Anzahl zunächst auf 6 beschränkt, wurden aber durch mehrfache eingehende Gesuche um Aufnahme zu einer Erweiterung bis zu 8 Stellen gedrängt, welche seit jener Zeit mit kurzen Unterbrechungen fortwährend besetzt waren.

Es wurden seit jener Zeit 25 Kinder zur Aufnahme angemeldet, von denen bis jetzt 19 aufgenommen, und von diesen zu unserer großen Freude 8 als geheilt entlassen werden konnten; 7 derselben befinden sich gegenwärtig noch in der Anstalt, wogegen eins derselben auf Wunsch der Eltern wegen gleichzeitigen Brustleidens zurückgegeben, ein anderes eigenmächtig vom Vater zurückgenommen wurde, und eins in der Anstalt verstarb.

Die Erfolge dürfen wir seit dem kurzen Bestehen der Anstalt als höchst erfreulich bezeichnen, wofür größtentheils schon die stets hinlängliche Anzahl angemeldeter Kinder

spricht, wie nicht minder die bereits mehrfach an uns ergangene Anfrage wegen Gründung fester jährlicher Stellen.

Wir konnten auf dergleichen Anfragen eine genügende Antwort bis jetzt nicht geben, da eine nähere Erfahrung über die nöthigsten Kosten zu Erhaltung eines Kindes uns selbst noch mangelte und es andererseits feststand, daß bei der jetzt auf unbestimmte Zeit zu gewährenden Entschädigung von 7 $\frac{1}{2}$  Sgr. wöchentlich eine solche ohne bedeutende Opfer Seitens des Vereins nicht möglich war.

Nach jetzt erlangter näherer Uebersicht kommen wir den ausgesprochenen Wünschen jedoch in sofern gern nach, als wir erbötig sind fixirte Stellen auf die Dauer eines Jahres gegen eine Entschädigung von 40 Thlr. zu gewähren.

Es erhält dafür jedes Kind außer freier Wohnung und Wartung, die nach ärztlicher Verordnung vorgeschriebene Kost und Pflege, tägliche Bäder, freie ärztliche Behandlung und Medizin, so wie Kleidung und Wäsche.

Eine von manchen Seiten angeregte Ausdehnung der Anstalt, unter den bis jetzt bestehenden Bedingungen, liegt, so sehr es unser eigener Wunsch ist, bei den uns zu Gebote stehenden so beschränkten Mitteln zum Zuschuß, außer unsern Kräften, und können wir nur wünschen, daß uns die Möglichkeit dazu durch uns von außen zufließende Hülfquellen geboten wird.

Die einzige bittere Erfahrung, welche wir bis jetzt machten, waren die bei geheilt entlassenen Kindern, durch verabsäumte Diät und Reinlichkeit eingetretenen Rückfälle, wogegen unsererseits freilich nur wenig geschehen kann, wenn wir auch beschlossen haben, die entlassenen Kinder fernerhin unter Aufsicht der betreffenden Vereins-Vorsteherinnen zu stellen.

Im übrigen können wir nur Jeden dringend ersuchen, sich persönlich von der innern Einrichtung auch dieses Unternehmens zu überzeugen, damit sich dasselbe auch für die Folge einer regen Theilnahme zu erfreuen haben möge.

Fragen wir nun, welchen Kosten-Aufwand die vereinigten Anstalten, während ihres Bestehens, welches wir eigentlich nur vom 1. April annehmen dürfen, im Laufe des Jahres verursachten, so kann freilich nur die Hoff-

nung vielseitiger Unterstützung und eine freundliche Aussicht in die Zukunft gewähren.

Es wurden verausgabt			
für tägliche Ausgaben sämmtlicher Anstalten	639 R <sup>th</sup>	21 S <sup>gr</sup>	6 R
(wovon 574 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. auf Nahrungsmittel kommen)			
„ Mobiliar und Hausgeräth	41	10	3
„ Abgaben und Lasten	26	29	11
„ Feuerungsmaterial und insgemein	41	7	3
„ die Bewahr-Anstalt insbesondere	160	27	2
„ die Kranken-Anstalt desgl.	206	9	5
„ die Nachhülfschule	52	13	—

in Summa 1168 R<sup>th</sup> 27 S<sup>gr</sup> 6 R

Hierzu traten noch an restirenden Zahlungen für den Hausbau und sonstige Reparaturen	1921	4	4
für Unterhaltung des Gartens	11	5	6
„ allgemeine Unterstützungen	29	28	6
„ Kosten der Fließschulen	54	27	10

Zusammen 3186 R<sup>th</sup> 3 S<sup>gr</sup> 8 R

wogegen sich die Jahres-Einnahme auf 1627 = 29 = 1 =

belief, und das Jahr 1853 mit hin einen Zuschuß von 1558 = 4 = 7 = erforderte, welcher natürlich nur durch Aufnahme von Darlehen auf das Grundstück gedeckt werden konnte, deren gegenwärtig noch im Betrage von 3575 Thlr. auf demselben ruhen, nachdem wir von einem ungenannt sein wollenden Wohlthäter einen Schuldschein über 100 Thlr. als überraschendes Weihnachtsgeschenk quittirt zurück erhalten hatten.

Eine nähere Einsicht sind wir gern durch Vorlegung unserer Rechnung zu gewähren bereit.

Wir würden uns jedoch selbst eines großen Unrechtes zeihen müssen, wollten wir nicht in dankbarer Anerkennung aller der Theilnahme und Hülfe gedenken, welche unser Unternehmen in engeren und weiteren Kreise gesun-

den hat, indem wir ja alle unsere bisherigen Leistungen nur durch solche zu ermöglichen vermochten.

Gern möchten wir unserm Bericht eine speciellere Uebersicht alles Empfangenen beifügen, müssen aber bei der Beschränktheit des uns gestatteten Raumes leider auf unsere zeitweisen Anzeigen im Wochenblatte verweisen, können aber doch nicht unerwähnt lassen, daß wir auch in diesem Jahre mit einem Gnadengeschenk Ihrer Majestät der Königin von 25 Thlr. erfreut wurden, so wie daß unser Vermächtnißfond durch Ueberweisung eines Legates von 50 Thlr. durch einen unserer geehrten Mitbürger bei Gelegenheit seiner goldenen Hochzeit, so wie eines für denselben bestimmten Geschenkes der Versicherungs-Gesellschaft Colonia von 25 Thlr. durch Herrn Hauptmann Schreiber, einen sehr erfreulichen Zuwachs erhielt, wogegen wir, um Mißverständnissen vorzubeugen, uns anzudeuten erlauben, daß wir an den von dem verstorbenen Hrn. Rentier Schmidt für die Bewahr-Anstalten ausgelegtem Legaten, keinen Theil gehabt haben.

Neben diesen baaren Hülfsmitteln haben wir aber nicht minder dankbar aller der persönlichen und sachlichen Erleichterungen zu gedenken, welche uns sowohl beim Bau der Anstalt durch die unter Verweigerung jeder Entschädigung so vielfachen Bemühungen des Hrn. Stadtbaumeister Weise, so wie der bedeutenden Papierlieferung des Hrn. Kesperstein und kostenfreien Druckes unseres vorjährigen Berichtes durch Hrn. Dr. Schwetschke, der unentgeltlichen Aufnahme fast aller unserer Anzeigen und Mittheilungen durch die verehrlichen Redactionen der hiesigen Zeitungen und Localblätter, und namentlich der uns von so vielen Seiten zugegangenen Beiträge zur innern Einrichtung der Anstalt, freundlich gewährt wurden.

Endlich haben wir noch einen Blick auf unsere

### Flickschulen

zu werfen, welche uns zu einem Erfolge geführt haben, den wir selbst in keiner Weise gehofft hätten.

Es werden die gegenwärtig bestehenden 6 Flickschulen von 110 Mädchen besucht, deren Räumlichkeiten jedoch in Folge der fortwährend eingehenden Gesuche die Aufnahme

aller angemeldeten Kinder nicht mehr gestatten und die Nothwendigkeit der Gründung einer 7ten Schule hervorrief, welche mit Beginn des nächsten Jahres eröffnet werden soll.

Wir können es nicht genug loben, mit welcher regem Eifer und mit welcher Regelmäßigkeit die Kinder, mit sehr wenigen Ausnahmen, den Unterricht besuchen, und welche freudige Erfahrungen sich neben geregelterm Fleiß, in Rücksicht auf Ordnungsliebe und Sittlichkeit derselben herausstellen, und wohl schulden neben den Kindern auch wir allen den Mitgliedern unseres Vereins besonderen Dank, welche sich der Leitung und Aufsicht der erstern in solcher Weise unterzogen haben, und nebenbei noch besondere Opfer nicht scheuen, um den Kindern außergewöhnliche Freuden zu bereiten und sie durch Liebe an sich zu fetten.

Vor Schließung unseres Berichtes werfen wir nun noch einen letzten Blick auf den Schluß des abgelaufenen Jahres und die letzte Freude, welche es uns brachte.

Um die bereits früher als festlich bezeichneten Tage auch im neuen Locale nicht zu verkürzen, waren bereits sämtliche in der Anstalt befindliche Kinder am Geburtstage Sr. Majestät des Königs durch besondere freiwillige Beiträge einiger Mitglieder festlich bewirtheet worden, und ebenso glaubten wir uns selbst die Freude einer Weihnachtsbescherung nicht versagen zu dürfen, weshalb die Veranstaltung einer solchen auch für dieses Jahr allgemein gewünscht und beschlossen wurde, sofern es gelänge hinlängliche Mittel ohne Beanspruchung der Vereins-Casse, wozu wir uns nicht berechtigt hielten, zu erlangen.

Die deshalb ausgesprochene Bitte fand denn auch so reichen Anklang, daß wir im Stande waren durch die uns gebotenen baaren und materiellen Mittel 142 Kindern eine große Weihnachtsfreude zu bereiten, und gewiß war die dort verlebte Stunde für alle Anwesende eine so erhebende, frohe, daß die gereichte Gabe zum eigenen Christgeschenk für den Geber wurde.

Es wurden an sämtliche Kinder vertheilt: 80 Paar Schuhe, 65 Hemden, 25 Paar Beinkleider, 14 Knaben-

röcke, 28 Kittel, 16 Westen, 60 Paar Strümpfe, 18 Shawls, 55 Halstücher, 46 Taschentücher, 20 Knabenmützen, 10 Mädchenmützen, 26 Mädchenjacken, 14 Mädchenröcke, 3 ungemachte Kleider, 4 getragene Kleider, 36 Schürzen, 11 Kittelschürzen, 1 Gesangbuch, 20 Kinderfreunde, 30 Schreibebücher, 6 Taschenmesser, 30 Puppen, 12 Tafeln, Federn, Blei- und Schieferstifte, Spielzeug, Aepfel und 142 Wecken.

Wir schließen das Jahr mit derselben freudigen, vertrauensvollen Hoffnung, mit welcher wir dasselbe begannen, und wir sind gewiß, auch das neue Jahr wird Erfüllung bringen, wie sie das alte gebracht hat; denn haben wir nur das Rechte ergriffen, so wird uns Gottes Segen auch nicht fehlen, und uns Herzen und Hände öffnen, die uns fördern helfen den Fortbau des begonnenen Werkes, so wird Er uns Kraft geben nicht zu ermatten und unsrer Vaterstadt eine zinstragende Erndte reifen lassen in einer heranwachsenden kräftigen und gesitteten Jugend.

Das helfe seine Liebe! Ihr Alle aber, die Ihr zu unsern Mitbürgern zählt, bleibet auch Ihr nicht unthätig, reicht uns die Hände zu persönlicher Mitwirkung, deren wir so bedürfen und laßt unsre Bitten nicht ungehört verhallen, wenn wir zu bitten genöthigt sind.

Halle, 31. December 1853.

### Der Vorstand des Vereins.

Dryander.	Colberg.	Munde.
Henriette Eiselen.	Ferdinande Erdmann.	Friederike Hüser.
Marie Jenicke.	Charlotte Thieme.	Adele Volkmann.

